

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ d. Stadt Hochheim



Erlaubnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rastheimstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gelappte Coloratzeile oder deren Raum 12 Zeilen, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gelappte Coloratzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 19.

Dienstag, den 15. Februar 1927

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ glaubt anklagen zu können, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zwischen dem 6. und 10. März in Paris wieder aufgenommen würden.

Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen hat dem polnischen Bevollmächtigten mitgeteilt, daß nach Auffassung der deutschen Regierung eine vorläufige Ausdehnung der in Berlin geführten Verhandlungen geboten ist.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Lissabon gibt die Zahl der bei den revolutionären Unruhen in Lissabon und Porto festgestellten Opfer wie folgt an: 230 Tote und 600 Verwundete.

Die deutsch-amerikanische Entschädigungskommission hat weitere Ansprüche bewilligt, durch die der Gesamtbetrag der bisherigen Bewilligungen auf 145 Millionen erhöht wird.

Die römische Zeitung „Secolo“ meldet, daß die Regierung, damit die politischen Emigranten nicht irgendwo an der Adriatischen Küste landen könnten, durch Dekret bestimmt habe, daß die ganze Adriatische Küste von Comacchio nördlich von Ravenna bis zum Kap Venca als politische Grenze anzusehen sei.

Nach einer Sabameldung aus Tokio wird offiziell erklärt, die japanische Regierung nehme die Entwaffnungsvorschläge des Präsidenten Coolidge an und werde ihre Antwort wahrscheinlich nach dem am 15. Februar stattfindenden Kabinettsrat erteilen.

Stressemann in San Remo.

Schon im Winter 1926 wurde mitgeteilt, der deutsche Außenminister habe die Absicht, eine Urlaubs- und Erholungsreise nach dem Süden nötig und er werde bei dieser Gelegenheit möglicherweise eine Begegnung mit Mussolini haben, weil damals gerade die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages bevorstand. Die Reise Stressemanns wurde indessen verschoben, da die auswärtigen Angelegenheiten sich zu spät, und sie hat erst jetzt stattgefunden, nachdem in Paris der Vertrag über die Aufhebung der Militärkontrolle abgeschlossen worden ist. Im Gegenzug zum Herbst wird jetzt hinzugefügt, daß eine Zusammenkunft des deutschen Außenministers mit seinem italienischen Kollegen Mussolini oder mit seinem französischen Amtsgenossen Briand nicht stattfinden werde. Da sich die drei Herren im nächsten Monat in Genf zur Frühlingstagung des Völkerbundes so wie so treffen werden, ist eine Begrüßung schon vorher eigentlich nicht gerade notwendig, aber es liegt auch kein Grund vor, die Begegnung zu unterlassen, wenn sich eine passende Möglichkeit dafür bieten sollte. San Remo liegt auf italienischem Boden nicht weit von der französischen Grenze entfernt, so daß eine Zusammenkunft mit Briand ohne Schwierigkeit erfolgen könnte; es gestattet aber auch eine Mittelmeerfahrt, auf der an der italienischen Küste Mussolini und Dr. Stressemann sich sehen könnten. Daß eine solche Zusammenkunft nicht lange vorher bekannt gegeben wird, ist sehr erklärlich, denn die Minister würden sich sonst bei den Schaulustigen und Neugierigen, sowie Journalisten nicht retten können. Die Besprechung zwischen Stressemann und Briand in Thoiry fand ja auch statt, ohne daß jemand vorher eine Ahnung davon gehabt hätte.

Im letzten Frühling hat sich Mussolini, wie erinnerlich sein wird, über Deutschland nicht eben erfreulich geäußert, weil die Behandlung der Deutschen in Südtirol bei uns erörtert wurde. Mussolini besann sich aber dann wieder, und da die Faschisten in Italien auf Frankreich nicht gut zu sprechen waren, lenkte ihr Führer ein und suchte wieder Anschluss an Deutschland. Im letzten Herbst sprach man in Paris sogar von einem deutsch-italienischen Einvernehmen, das seine Spitze gegen Frankreich richten sollte, obwohl es klar zu Tage lag, daß davon keine Rede sein könne. Vielleicht wird jetzt auch vermieden, von einer neuen Begegnung zu sprechen, um den Franzosen keinen Anlaß zu geben, sich nochmals wegen dieser Angelegenheit aufzuregen. Wenn Dr. Stressemann und Mussolini demnächst eine Unterredung miteinander haben sollten, kann sie natürlich nur wirtschaftliche Beziehungen betreffen, nicht aber die hohe Politik oder gar politische Abmachungen. Denn dazu sind wir bei unseren mehr als bescheidenen Machtverhältnissen nicht gerüstet. Wenn Italien sich in der Frage der Raummung des linken Rheinufers auf unsere Seite stellen würde, so würden wir das selbstverständlich dankbar anerkennen, aber demgegenüber keine Verpflichtungen zu übernehmen imstande sein, die etwa die deutsche Neutralität verletzen würden.

Zu einem Meinungsaustausch zwischen Briand und Stressemann liegt begreiflicherweise entschieden mehr Anlaß vor, seitdem der § 431 des Versailler Vertrages wieder in den Vordergrund gerückt worden ist. Dieser Paragraph gibt Deutschland das Recht, die Raummung des Rheinlandes zur Debatte zu stellen, nachdem es allen seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachgekommen ist. Die Abrüstung der Ostseeländer und das Verbot der Ausfuhr von deutschem Kriegsmaterial nach dem Auslande ist von der Reichsregierung bekanntlich genehmigt worden, aber bis der Abbau der Ost-

seeländer nun tatsächlich vollzogen ist, wird doch noch einige Zeit vergehen. Auf diese unbestimmte Frist läßt sich, wie es scheint, die Vorschaltkonferenz in Paris, wenn sie mit ihrer Abschlusserklärung, daß Deutschland jetzt allen Bedingungen für Abrüstung und Entwaffnung genügt habe, zurückhält. Deshalb kann der § 431, so scheint die Auffassung von Poincaré zu sein, einstweilen für die deutsche Reichsregierung nicht zur Anwendung kommen, sondern soll vertagt werden.

Der Umstand, daß Stressemann und Briand die Freigabe des linken Rheinufers in Thoiry bereits besprochen haben, scheint einstweilen nicht ins Gewicht fallen zu sollen, vielmehr dürften die Verhandlungen hierüber von neuem beginnen. Der deutsche Vorschlag von Hoeh in Paris hat mit Dr. Stressemann und mit Briand hierüber konferiert, und es ist naheliegend, daß vor der Tagung des Völkerbundes die Besprechung zwischen Briand und seinem deutschen Kollegen wieder aufgenommen wird. Freilich ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß sie unterbleibt, wenn keine Aussicht auf Erfolg besteht. Immerhin darf die Hoffnung auf eine Verständigung nicht begraben werden, bis nicht Grund dazu vorhanden ist. Also hoffen wir!

Die Politik der Deutschnationalen.

Graf Westarp für gegenseitige Verständigung.

Vor dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Grenzmark Posen-Westpreußen, hielt Graf Westarp eine längere politische Rede, in welcher er auf die Bildung der neuen Regierung einging und zur Außenpolitik ausführte:

Die Verträge von Locarno, Genf und Thoiry seien gegen den Willen der Deutschnationalen abgeschlossen worden, die von ihrer Kritik nichts preisgeben würden. Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund seien aber vollendete Tatsachen geschaffen worden, und die Deutschnationalen müßten auf die Durchführung dieser Politik Einfluß gewinnen. Die Deutschnationalen seien für eine Politik der Verständigung, sie müßten aber gegenseitig sein. Vor Abschluß der Verträge von Locarno und Genf hätte man Vorleistungen von der Gegenseite verlangen müssen. Jetzt müßte auf Nachwirkung gedrungen werden. Vor allem sei der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage anzunehmen.

Durch Locarno seien wir nicht weitergekommen, aber trotzdem scheuten sich die Deutschnationalen nicht, die Verantwortung zu übernehmen. Auch im Völkerbund müßte von uns deutsche Politik getrieben werden. Die nächste praktische Aufgabe sei die Durchführung der Forderung der Räumung des linken Rheinuferes. Deutschland habe einen Rechtsanspruch hierauf, da alle Forderungen des Versailler Vertrages erfüllt seien. Bezüglich des Eisens sagte Graf Westarp, die Eisengrenze sei nicht gleich der Eisengrenze garantiert und werde nicht garantiert werden dürfen. Der Korridor und die Teilung Oberschlesiens seien unmöglich. Die Aufgabe, die Reichswehr zu schützen, habe die Deutschnationalen mitverantwortung in die Regierung einzutreten. Durch ihren Eintritt in die Regierung, ohne Preisgabe ihrer inneren Überzeugung von der Staatsform, sei die monarchistische Bewegung gewissermaßen in der Republik hoffähig geworden. Graf Westarp schloß mit der Hoffnung, daß die neue Regierung einen Fortschritt für Volk und Vaterland bedeuten möge. In einer Entschließung wurde dem Grafen Westarp das Vertrauen der Partei ausgesprochen.

Keine neuen Steuergesetze.

Vereinfachung der Gesetzgebung.

Im Sitzungssaal des Preussischen Landtags in Berlin fand in Gegenwart des Reichsfinanzministers die Einigungstagung der Reichssteuerbeamten statt, in der die Verschmelzung der Deutschen Finanzbeamten-Gewerkschaft und des Bundes oberer Reichssteuerbeamten mit dem Bundes deutscher Reichssteuerbeamten zu einem einheitlichen „Bund deutscher Reichssteuerbeamten“ vollzogen wurde. Im Verlauf der Tagung ergreif Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort und führte u. a. aus:

„Unsere Finanzämter stehen tatsächlich vor dem Zusammenbruch. So wie in den letzten Jahren kann es nicht mehr weitergehen. Was wir heute veranlagung nehmen, ist gar keine Veranlagung mehr, sondern nur Termnarbeit. Es ist lediglich eine Forderung der Gerechtigkeit, daß endlich einmal in die Veranlagung und die Steuererhebung die Ordnung einführt, die das deutsche Volk verlangen kann.“

Dr. Köhler kündigte schon für die nächsten Tage entsprechende Maßnahmen an und fuhr dann fort: „Die Exekution der Beamtenlaufbahn muß aufhören, weil man sich dadurch jedes wichtigen Nachschubes beraubt. Man muß wieder qualifizierte Anwärter aufnehmen. Für die nächsten Jahre können wir kein einziges neues Steuergesetz mehr brauchen, sondern wir werden an die Vereinfachung unserer Steuergesetzgebung denken müssen. Unserer Beamtenschaft“ schloß der Minister, „gebe ich die Aufgabe, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um ihre materielle und rechtliche Lage zu bessern. Einmalige Beihilfen sind verfehlt. Man muß endlich zu der erforderlichen Besoldungsreform kommen. Auch das Beamtenarbeitsrecht muß so bald wie möglich erledigt werden.“

Frankreich und die Abrüstungsfrage.

Gegen eine einseitige Seeabrüstung.

Der diplomatische Mitarbeiter der Sabasagentur glaubt in der Lage zu sein, den Inhalt der Note, die die französische Regierung an Präsident Coolidge in der Frage der Seeabrüstung übermitteln wird, wie folgt darzustellen zu können:

Frankreich sei bereit, sich jeder Initiative anzuschließen, die die Abrüstung und die Aufrechterhaltung des Friedens bezweckt; aber eine Konferenz wie diejenige, die Präsident Coolidge vorschlägt, und die nur die Vertreter der fünf großen Seemächte, Vereinigte Staaten, England, Japan, Frankreich und Italien vereinigen würde, würde einen doppelten Mangel aufweisen: einerseits würde sie zwei Kategorien von Mächten schaffen, die eine, die der Seeabrüstung unterworfen würde, die andere, die ihr vollkommen entginge.

Um beispielsweise nur die Mittelmeerkräfte anzuführen, so würden allein Frankreich und Italien aufgerufen werden, die Zahl ihrer Kriegsschiffe herabzusetzen, während Spanien, Griechenland, die Türkei und Sowjetrußland vollkommene Freiheit für das Bauen von Schiffen behalten würden. Man sehe an diesem Beispiel, zu welchen Ungerechtigkeiten der amerikanische Vorschlag führen könnte. Andererseits würde die amerikanische Initiative, die sich ausschließlich auf die Herabsetzung der Seeabrüstungen erstreckt, gegen den fundamentalen Grundsatz verstoßen, der auf Anregung der französischen Delegation in der vorbereitenden Kommission des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz maßgebend gewesen sei, nämlich der der Verbundenheit der Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft, sowie der industriellen und bevölkerungspolitischen Momente. In der öffentlichen französischen Meinung werde der Standpunkt vertreten, daß die bewaffnete Macht eines Landes auf allen ihren Gebieten kontrolliert werden müsse, und nicht nur in gewissen Teilen. Am wirksamsten und dauerhafteste Arbeit in der Abrüstungsfrage zu leisten, dürfe man wieder den Gegenstand nach der Zahl der der Abrüstung unterworfenen Elemente begrenzen.

Bayern und der Vatikan.

Empfang beim Apostolischen Nuntius in München.

Zur Feier des Krönungstages Papst Pius XI. hatte der Päpstliche Nuntius, Mgr. Pasallo di Torregrossa, Einladungen in die Nuntiatur ergeben lassen, deren u. a. der Kardinal-Erzbischof Dr. v. Faulhaber, das gesamte Staatsministerium mit Ministerpräsidenten Dr. Held an der Spitze, Mitglieder des Direktoriums des Landtags und Vertreter von Landtagsfraktionen, Vertreter der Behörden und Mitglieder des diplomatischen Korps, geistliche Würdenträger, die beiden Bürgermeister der Stadt sowie Vertreter von Wissenschaft, Industrie, Handwerk und Christumfolge geleitet hatten. Ministerpräsident Dr. Held knüpfte in einer Ansprache an den Tauf für die Einladung die Versicherung, daß gerade München und Bayern es als ihre Ehrenpflicht betrachten, dem Oberhaupt der katholischen Kirche an diesem Tage ihre Huldigung darzubringen als Zeichen tiefer Verehrung, treuester Liebe und Anhänglichkeit.

Der Päpstliche Nuntius dankte dem Ministerpräsidenten in deutscher Sprache in herzlichsten Worten. Er erinnerte daran, daß schon das Herzogtum und Kurfürstentum Bayern seit Jahrhunderten ein Hort katholischen Glaubens gewesen sei. Die daraus folgenden engen Beziehungen zum Heiligen Stuhl hätten den Weg gebahnt für eine ständige Vertretung des Papstes in der Landeshauptstadt. Die Nuntiatur in München gebe sich der zureichendsten Hoffnung hin, nunmehr eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen dem Papste und Bayern herbeizuführen. Die Nuntiatur in München gebe sich der zureichendsten Hoffnung hin, nunmehr eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen dem Papste und Bayern herbeizuführen. Die Nuntiatur in München gebe sich der zureichendsten Hoffnung hin, nunmehr eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen dem Papste und Bayern herbeizuführen.

„Arbeiter und Volk“

Eine Rundgebung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete aus Anlaß seiner Jahresversammlung eine große Rundgebung in der Berliner Stadthalle. Reichstagsabgeordneter Stegerwald sprach über „Arbeiter und Volk“. Der Katholikismus sei besonders berufen, den Weg der Annäherung zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum zu ebnen. Arbeit als Dienst vor dem Volk habe Anspruch auf Anerkennung durch Jedermann, ohne Rücksicht auf Herkunft und Bildung. Universitätsprofessor Tessoner hielt einen Vortrag über das Verhältnis des Akademikers zum Volk. Die Erkenntnisse seines Studiums müsse der Akademiker zur Erhöhung und Vervollendung des Volkes dienstbar machen. Das Referat über „Priester und Volk“ hielt Dr. C. Sonnenstein, der über die Bestimmung des Seelsorgers sprach, den sein Amt mit dem Volk bündelt. Auf dem besten Vertrauen beruhe sein Wirken und seine Sendung.

Eine Ausstellung in der Reichshauptstadt.

Darauf sprach an Stelle des verhinderten Reichskanzlers und Ministers für die besetzten Gebiete Staatssecretär Schmid. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung über ihre engere Zweckbestimmung hinaus die menschlichen Beziehungen zwischen Berlin und den Rheinländern noch inniger gestalten werde, und gedachte der unerschütterlichen Treue der rheinischen Bevölkerung.

Der König von Schweden in Berlin. König Gustav von Schweden ist Samstag früh aus Stockholm in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Zettiner Bahnhof der Chef des Protokolls, der Gefandte Ästier und schwedische Gefandte Af Birjellin mit allen Mitgliedern der schwedischen Gefandtschaft eingefunden. Der König, der in der schwedischen Gefandtschaft Wohnung nahm, empfing am Mittag den Besuch des Reichspräsidenten, dem der König während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin im April 1926 einen Besuch abgestattet hatte. Auf Einladung des Königs ist der Reichspräsident sodann zum Essen im kleinen Saal, in der schwedischen Gefandtschaft geblieben.

→ **Kurs der Demokratischen Partei.** Der Parteivorstand der Demokraten trat in Berlin zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Wie man hört, wurde in der Aussprache von allen Rednern Genehmigung über das Verhalten der demokratischen Reichstagsfraktion während der letzten Regierungskrise zum Ausdruck gebracht und das Vorgehen der Reichstagsfraktion einstimmig gebilligt. Die Aussprache beschäftigte sich ferner besonders mit kulturpolitischen Fragen sowie mit der Frage des Einheitsstaates. Auch organisatorische Fragen wurden eingehend behandelt. Der Parteivorstand beschloß, den diesjährigen Parteitag auf Einladung der Hamburger Demokraten in Hamburg abzuhalten. Er soll als Auftakt zu den Hamburger Bürgerschaftswahlen dienen. Der Parteitag findet in den Tagen vom 21. bis 24. April statt.

→ Frontfreies Auslandvertreinnngen. Das französische „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch das die *Libre Presse* am 1. Januar 1927 den diplomatischen Vertretungen

— Kein Abbruch der englisch-russischen Beziehungen. Dem politischen Korrespondenten der „Sunday Times“ zufolge werden in Moskau seitens England energische Vorstellungen wegen Einmischung russischer Staatsangehöriger in die chinesischen Angelegenheiten erhoben. Weiter meldet der Korrespondent, es verlautete, daß Chamberlain den Mitgliedern des Kabinetts eine Denkschrift habe zugehen lassen, in der die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland befürwortet werde. Am nächsten Mittwoch dürfte die Denkschrift erörtert werden. Zweifellos habe sich die Auffassung einiger Kabinettsmitglieder, die den sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Rußland verlangt hätten, geändert.

Berlin, 14. Februar.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen markt. 26.40—26.80, Roggen markt. 24.60—24.90, Futtergerste 19.40 bis 20.70, Sommergerste 21.50—24.30, Hafer 19—20, Mais 18.80 bis 19, Weizenmehl 35—37, Roggenmehl 34.40—35.50, Weizenflein 15.50, Roggenflein 15—15.25.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29.5—29.75, Roggen 27, Sommergerste 26—27, Hafer 21.75—22.5 Mais gelb 18.5—18.75, Weizenmehl 40.25—40.75, Roggenmehl 38—38.5, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 14—14.25.

— **Mannheimer Produktenmarkt.** Es wurden bezahlt für 100
Kg.: Weizen inländ. 30, ausländ. 30.5—32.25, Roggen inländ.
27.25, ausländ. 27.5—28, Hafer inländ. 21—22, Traugerste 26—30,
Buttergerste 21.5—22.5, Reis mit Sed 19—19.25, Weizenmehl
Brez. 0 40—40.5, Weizenbrommehl 30—30.25, Roggenmehl 37—39,
Kleie 12.5.

Erzählung von Theodor Storm.

erhebend, ihr in die linderblauen Augen sah, gewannen seine
Blicke die gewoßne Heiterkeit zurück.

„Ne n, nein, Gott hat Abbruch: es ist ganz gewiß, er kommt nicht wieder, er kann nicht wieder kommen, denn er ist

□ Ein Sensationsprozeß in Paris. Vor dem Straf-
in Paris beginnt ein Prozeß gegen einen ehemaligen
vertheilenden Bürochef im Handelsministerium namens
und zwei angebliche Publizisten namens Dumoulin und Co
fei, die beschuldigt werden, den Titel „Attaque“ sowie

Während bald darauf der junge Rauherr über den nach seinen Geschäftsräumen im Hinterhause schritt,

(Fortsetzung folgt.)

ationen der Ehrenlegion gegen Entgelt an Franzosen beschafft zu haben. Es wird angegeben, daß im Durchschnitt für die Beschaffung der Ehrenlegion 100 000 Franken und für die Beschaffung des Titels „Aufsehender Kommandant“ 30 000 Franken bezahlt wurden. Der Prozeß dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen und vielleicht Ueberaschungen bringen, da der Angeklagte Kuothe im Verlauf der Voruntersuchung wiederholt mit Enthüllungen gedroht hat mit der Erklärung, daß er am liebsten schuldig sei und daß er zu gegebener Zeit das Wort ergreifen werde, um Aufklärung zu geben.

□ **Schweres Eisenbahnunglück bei Hüll.** In der Nähe von Hüll sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

□ **Gefängnisstrafen für amerikanische Beamte wegen Alkoholschmuggels.** Der Bürgermeister und der Polizeidirektor von Edgewater (New Jersey) sind zu je einem Jahr und einem Tag Gefängnis verurteilt worden wegen Beteiligung an einer Verschwörung und wegen Alkoholschmuggels im Werte von 2 Millionen Dollar.

□ **Feuer in der New Yorker Marineverft.** Durch ein Feuer in der Marineverft wurden drei Lagerhäuser eingeschmolzen und fünf Flugzeugabwehrgeschütze zerstört. Der Schaden wird auf ungefähr 1 Million Dollar geschätzt.

Letzte Nachrichten.

Nachrichtengefuch des sächsischen Innenministers.

Dresden, 14. Februar. Wie die sächsische Staatskanzlei mitteilt, ist das Nachrichtengefuch des Ministers des Innern Dr. Tschammer und Kopsch eingegangen. Die Entsendung über dieses Gefuch ist jedoch erst in einigen Tagen zu erwarten.

Zur Frage der deutschen Minderheitsschule in Oberschlesien.

Genf, 14. Februar. Dem Generalsekretariat des Völkerbundes ist von Seiten des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien ein Appell in Sachen der Zulassung der Kinder in die Minderheitsschulen zugegangen. Das Dokument ist an den Völkerbundrat gerichtet und wurde auch durch Vermittlung der polnischen Regierung zugestellt, die sich vorbehaltlich ihrer Bemerkungen zu dem Appell später vorzubringen. Die Frage wird auf die Tagesordnung der Beratungen des Völkerbundrates gesetzt werden.

Eupen und Malmédy.

Paris, 14. Februar. Nach einer im „Journal“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Brüssel läßt die belgische Regierung erklären, daß entgegen gewissen in der Presse erschienenen Nachrichten im Laufe der kürzlich stattgefundenen Zusammenkünfte zwischen Vanderhelde und Briand in Paris in keiner Weise von Eupen und Malmédy die Rede gewesen sei.

Englische Blätter über die Coolidge-Vorschläge.

London, 14. Februar. Die führenden Blätter beschäftigen sich mit der Wahrscheinlichkeit, daß ein Dreimächteabkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan über die weitere Ausdehnung der Flottenrüstung das wirkliche Ziel sei, das Coolidge mit seinem Vorschlag verfolgt. Demgegenüber wird betont, daß ein Flottenabkommen, das nicht die Flottenmächte Europas einschließt, und das insbesondere den zwei Mittelmeerländern ihre volle Aktionsfreiheit belasse, für Großbritannien als unannehmbar zu gelten hätte. Die Mitwirkung Frankreichs sei für England wesentlich. Insbesondere Aufmerksamkeiten wird Nachrichten aus Amerika gewidmet, wonach Amerika bereit sei, Frankreich eine höhere Unterseebootsflotte zuzugestehen.

Pandung englischer Regimenter in Shanghai.

Shanghai, 14. Februar. Zum ersten Male seit dem Boxeraufstand sind europäische Truppen hier gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Shanghai. Der Marsch, der über eine Strecke von insgesamt fünf Meilen Länge zu den vorgezeichneten Quartieren ging, hatte riesige Menschenmassen angezogen. Die Truppen wurden von den Europäern mit jubelnden Klänge empfangen. Die chinesischen Kaufleute begrüßten die Truppen mit feierlicher Erleichterung. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Aus Nah und Fern.

△ **Mainz.** (Festlozzerfeier in Mainz.) Das Festlozzerinstitut zu Mainz wird in Uebereinstimmung mit dem hiesigen Landesamt für das Bildungs- und der Hochschulverwaltung Mainz am 26. März in Erinnerung an den 100. Todestag Pestalozzis eine große Pestalozzi-Feier in der Stadthalle veranstalten, für die Professor Heilpach die Festrede übernommen hat.

△ **Mainz.** (Münzfund.) In Pleitersheim (Rhein-Neckar-Kreis) wurden an einer alten Mauer im Anwesen des Bürgermeisters Pleiter eine Anzahl gut erhaltener Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Die Münzen waren durch das Schmelzen von Hühnern zum Vorschein gekommen.

△ **Mainz.** (Große Nabenplage am Rhein.) Die Nabenplage ist gerade in hiesiger Gegend besonders stark. Die Vögel nisten in den Baumstämmen am Rhein und auf den Rheinuferinseln und richten im Winter vor allem an der Winterjaat großen Schaden an. Die Befämpfung dieses Vögels ist deshalb schon vor längerer Zeit in Angriff genommen worden, doch war der Erfolg nur gering. Durch einen Zufall kam der Städtische Gesundheitsdienst dahinter, daß gegen Ratten ausgelegte Gelboposte von den Raben aufgenommen wurde und ein Massensterben unter ihnen herbeiführte. In diesem Winter wurden die Gelboposte nun in größerer Zahl ausgelegt. Der Erfolg war wieder gut. Auf der Reiburg, dem Hauptnistenplatz der Raben, fand man an 2000 tote und sterbende Raben.

△ **Dalgesheim.** (Von Kartoffeldiebstahl Lebensgefahr.) Der Feldhüter der hiesigen Gemeinde wurde auf einem nächtlichen Rundgang von einer Diebesgesellschaft, die er beim Stehlen von Kartoffeln überfallen, überfallen und beraubt. Der Feldhüter wurde durch die Überfälle verwundet und ist jetzt im Krankenhaus.

△ **Nieder-Ingelheim.** (Autounfall in Ingelheim.) An der Kreuzung der Binger- mit der Bohnhofstraße ereignete sich ein Autounfall. Ein von Ober-Ingelheim kommendes Kautauto fuhr an der vollständig unübersicht-

lichen Stelle ein von Trier kommendes Personenauto schen an. Während den drei Insassen zum Glück nichts passierte, mußten beide Wagen in eine Werkstätte zur Reparatur geschickt werden.

Kreisbauerntag in Gelnhausen.

Die Jahreshauptversammlung des Kurhessischen Landbundes im Kreise Gelnhausen (Kreisbauernverein e. V.) war ein interessantes Ereignis der kreisangehörigen Landwirtschaft zum heimischen Grund und Boden.

Für die Kreisverwaltung wies Landrat Delius auf das Arbeitsprogramm der Kreisverwaltung hin, in dessen Vordergrund die Durchführung der Meliorationen im Kreisgebiete (Kulturförderung, Wiesenverbesserungen usw.) steht. Er bezeichnete die Wiesenverbesserung als einen maßgebenden Faktor für das Gedeihen der einheimischen Viehzucht. Ein besonderes Augenmerk richtete der Redner auf die Heranbildung des bäuerlichen Nachwuchses, ein durchgreifender Ausbau der landwirtschaftlichen Winterkurse zu Gelnhausen sei unerlässlich. Die seit etwa Jahresfrist im Betrieb befindliche Hauswirtschaftsschule für Mädchen finde großen Anklang.

Den Mittelpunkt der Tagung nahm ein größerer, gut angelegter Vortrag des ersten Vorsitzenden der Bauernschaft Kurhessens, Landwirt Kägel-Grumbach ein, der unter dem Titel „Landbund und Bauern“ zu landwirtschaftlichen Tagesfragen, Organisationsangelegenheiten und dergleichen Stellung nahm und eine Fülle von wertvollsten Anregungen bot. Der vom Geschäftsführer Semmel erstattete Jahresbericht ergab ein erfreuliches Bild vom Stande der Organisation, die 69 Ortsgruppen mit 2482 selbstwirtschaftenden Mitgliedern mit einem Gesamtbesitz von über 30 000 Morgen zählt und im Zeichen einer günstigen Entwicklung steht.

△ **Soden-Salmünster.** (Eisenbahnunglück.) Bei der Durchfahrt durch den hiesigen Bahnhof in der Nacht letzterlich die Radbanden eines Güterwagens. Der Wagen entgleiste, wurde noch etwa 600 Meter neben den Schienen hergeschleift und brach dann zusammen, wobei er den Wasserkanal, der die Lokomotiven speist, und einen Lichtmast anriß. Es entstand ein beträchtlicher Sachschaden, der in Frankfurt-Debrauer Strecke für längere Zeit zu sperren zwang.

△ **Frankfurt a. M.** (Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.) Der Motorradfahrer Anton Schmidt aus der Waldstraße rannte in der Niddastraße gegen ein ihm entgegenkommendes Auto. Schmidt wurde überfahren und schwer verletzt.

△ **Kassel.** (Wieder ein Raubüberfall bei Calden.) Mittags wurde bei Calden, wo kürzlich bereits ein Raubüberfall ausgeführt wurde, wieder ein frecher Raub verübt, diesmal auf der Straße nach Hedershausen an Stalberg ausgeführt. 2 Kerle, die nach der Beschreibung auf den ersten Raubüberfall verübt haben können, überfielen einen Handelsmann aus Weimar und forderten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe seines Geldes. Auf die Distanz des Ueberfallenen eilten Polizeibeamte herbei, worauf die Räuber die Flucht ergriffen. Da sie in diesem Fall nicht maskiert waren, wird es hoffentlich gelingen, ihrer bald habhaft zu werden.

Wiesbaden, den 11. Februar 1927. Im letzten Monat war den hiesigen Landwirten reichlich Gelegenheit zur fachlichen Weiterbildung gegeben. Zuerst hielt Anfang Januar Kreisobstbautechniker Horn-Wiesbaden einen Obstbaupflegethurs ab, der gut besucht war. Schule und Beratungsstelle Hof Geisberg, Wiesbaden (Anstalt der Landwirtschaftskammer) einen Düngelehrgang. An mehreren Abenden hielt der Fachbeamte für Landwirtschaft eingehende Vorträge über die Bedeutung, Zusammenfassung und Wirksamkeit der natürlichen und künstlichen Dünger. An die Vorträge schloß sich diesmal eine sehr ausführliche Aussprache an. Den Schluß der Reihe bildete ein sehr interessanter Vortrag des Landw. Lehrers Witting von der Geisbergshöhe über „Bodenkultur und Kalkdüngung.“ Jedenfalls werden die Vorträge über richtige Anwendung der Dünger viel Aufklärung geschaffen haben, jedoch die Landwirte es sich immer mehr angewöhnen, mit ihrer Fachschule und Wirtschaftsberatungsstelle Verbindung zu halten.

Vollschulungsarbeit im Landkreis Wiesbaden. Um die Vollschulung im Landkreis Wiesbaden zu fördern, hatte Herr Landrat Schlitt am vergangenen Mittwoch nachmittag eine Anzahl Volkstreue aus verschiedenen Kreisvororten im Sitzungssaale des Landratsamtes zusammengetrieben. Alle waren der Meinung, daß die geistige Schulung der Volksmasse, die nur mit der Hand schafft, aber geistig hungrig bleibt, die der Körperarbeiter täglich den Segen der Handarbeit genießt, die ihm die materiellen Notwendigkeiten des Lebens beibringt, so müssen männliche und weibliche Handarbeiter teilnehmen können an den Ertragsleistungen ihrer in geistigen Werstätten schaffenden Volksgenossen. Auf diese Weise erhielten sie stets erneut den frischen Trieb und ein wachsbewusstes Verständnis für die Notwendigkeit ihrer Arbeit. Vor allem soll das Ganze getragen sein von dem Gedanken an unsere enge Heimat, an unsern Kreis, an unser Heimatdorf. Zur praktischen Durchführung der guten Sache wird der Landkreis Wiesbaden in kleinere Bezirke, 5 oder 6, eingeteilt werden. Aufgabe der dazu auszuwählenden Vertrauensleute ist es nun, so weit als möglich zu ermitteln, nach welcher Seite hin ein besonderes Bildungs- oder Wissensbedürfnis vorhanden ist. In Form von vollständigen Vorträgen soll dies dann befriedigt werden. Die notwendigen Vorbereitungen werden sofort in Angriff genommen.

Totales.

Hochheim am Main, den 15. Februar 1927.

—1. Man verkaufe keine Altmetalle! Immer noch wird diese Mahnung besonders auf dem Lande, nicht genügend beachtet. Mit Vorliebe suchen die Althändler die ländlichen Dörfer und Bauernhöfe auf und nützen die Geldknappheit der arbeitenden Bevölkerung aus, um sie zum Verkauf der in den Familien noch vorhandenen schönen alten Wertgegenstände zu bewegen. Und in vielen Fällen erreichen sie ihren Zweck. Und so werden trotz aller Ermahnungen so manche wertvollen alten Hausratte für einen Spottpreis abgegeben. So wandern für ein paar Mark die kostbaren alten Bauernutren, schöne Holz- und Kupferstücke, Familien- und Dorfurkunden,

Zinnhüßeln, Spinnräder, alte und wertvolle Möbel usw. vom Lande in die Stadt zu den Läden der Althändler, die sie alsdann gegen ein hohes Aufgeld wieder an den Mann zu bringen wissen. Manchmal erhält der Althändler beim Einkauf wertvolle Stücke, wie alte Lampen, die man einst mit Röhrl speiste und uraltes Steingut noch umsonst dazu. Alle diese Sachen haben nicht nur hohen materiellen, sondern noch viel mehr kulturellen Wert. Vielfach gehen auch die schönsten Stücke gegen hohe Summen ins Ausland.

Damenführung. Am Sonntag Abend konnte man wieder so recht einen Vergleich anstellen mit vorkriegszeitlichen Festnachsoerhältnissen. Die Gesellschaft „Fidelio“ ist nach 13 jährigem Schlaf aufgewacht und hat die erste Damenführung abgehalten. Um 7.30 Uhr war der Saal schon überfüllt und mußte Tischdecken verankert werden, um die Anzahl der Besucher unterzubringen. Viele mußten trotzdem umkehren, da der Saal überfüllt war. Darum wäre es zu wünschen, daß eine Wiederholung der Damenführung stattfindet, denn auf einem Bein geht man auch nicht in der nartischen Faschingszeit. Pünktlich 8.11 Uhr zog das Komitee ein. Der Karrenpräsident und Oberhohode Lorenz hielt Begrüßung in der Bütt. Dann wurde das erste Lied gesungen, verfaßt vom Erzihode Risch. Dann ist der Gründer vom Fidelio, Jean Lauer, in die Bütt gestiegen und hat en Vortrag gehalten. Wann er auch schon 70 iss, aber die Fastnacht kann er nit losse, es misst kon nartische Lauer seu. Dann iss de Lisbeth ihrn Jingle komme und das Lied Nr. 2 verfaßt vom Integrabersch Karl. De Philipp hat seu Sach gut gemacht, wie der geworje werd, su fällt er. Der hot seu Batter und Mutter gesucht und is dabei ins Vetmeiedippe gefalle und is als falsche Prinz uffgetrete. Lied Nr. 3 hat unsern 2. Karrenpräsident B. J. Siegfried verfaßt. De Karl met seuu künstliche Schmeerbauch hat die Reis um Hohem ogetrete. Er is aber nit weit lumme. In de Rothausgag is er ball im Dred vesse, er hot gesaat, em Prash seuu Rettungsring mißt an de Flo gehängt wärn, er hot aber ach vollständig Recht. De Lorenz hois ganze Striche dorch de Kasku gezogen. Er hot gefast mer frechte seht Widere und Höchster Gase, aber wu die Bodd her komme solle, dess wißt er nit. Lied 4 hot des älteste Mitglied Joh. Lauer verfaßt. Der hot ach de befoffene Nachwächter von Kostum verzeht. Dann is de Johann von Hesse lumme u. hot e urfolich Stideche verzeht. De Häder-Balbin is aus em Berrelmann lumme und is em Eischeffe stidegebluwe und hot de Adam um Hilf angerufe. Lied 5 verfaßt von Schode Lorenz. Es war werlich alles so schee, daß mer garnit ons Hamgiehe gedentt hot. De Lorenz hot jo gefast, wenn se alles mache wollte, dats 3 Uhr wärn. De Lorenz hat sich schee bedontt. Bielleicht hält die Fidelio noch e Sitzung, dann bis anner Johr ist es su long.

1. Die Möven auf dem Rhein. Auch in diesem milden Winter haben die Möven auf dem Rhein bei Mainz sich wieder in großer Anzahl eingefunden. Mit Vorliebe schwärmen sie in der Nähe der Straßenbrücke, weil sie hier von den Passanten gefüttert werden. Für den Naturfreund ist es von großem Interesse zuzusehen, wie sie mit scharfem Auge die Brosamen wahrnehmen und mit welcher Geschicklichkeit sie dieselben im Fluge ergreifen. Ihr Anblick erinnert an die Taubenschwärme in manchen Städten Italiens, besonders auf dem Marktplatz in Venedig, die auch in ihrer Zutraulichkeit das Interesse der Fremden in hohem Grade erregen. Gegen Abend schwimmen die Möven rheinabwärts nach der Ingelheimer Au, wo in dem Gehölz sie ihr Nachtquartier haben. Wenn demnächst die Zugvögel zurückkehren, dann verschwinden auch die Möven am Rhein wieder, um nach den Inseln und Gestaden der nördlichen Meere zu segeln.

Überall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die praktischen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmutzen gelb-roten Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den vielen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerlässlich, sich stets genau an die Kochvorschrift zu halten. Denn, richtig gekocht, schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

„Recht Frank mit de Kaffeemühle“ hat sich unter allen Kaffee-Zusätzen die unbestrittene Führung gesichert. Seit nahezu 100 Jahren haben Millionen deutscher Hausfrauen ihn als unentbehrliches Kaffee-Zusatzmittel schätzen gelernt.

Die erste Februarhälfte

It nun auch schon vorüber und es bestand die Erwartung, daß es nun mit den Affaden des Winters endgültig vorbei sei. Aber das war wieder einmal eine Täuschung, denn die warme Luftströmung, die sich in den höheren Schichten über Deutschland eingestellt hatte, verschwand uns gewissermaßen unter den Händen und der Nachtfrost trat abermals in die Erscheinung. Die Schaar der Faschingsfreudigen wird sich verchiedentlich auf dem Heimwege von der Redoute Nase und Ohren gerieben haben, wenn sie in der bisher ungewohnten Temperatur vorwärts mußte. Dieses Frostwetter ist immerhin noch angenehmer als wenn allerlei Katastrophen eingetreten wären, wie sie von weisen Astronomen vorausgesagt worden sind. In einem polnischen Städtchen glaubten die Bewohner schon an den Beginn des Weltunterganges als ein Meteor zur Erde niederging, ohne jedoch Schaden anzurichten. Man sieht aber daraus, welche Aufregung solche Prophezeiungen hervorrufen können und daß es besser ist, sie zu unterlassen, denn etwas Bestimmtes kann doch niemand andeuten.

In der Natur gibt es infolge der Kälte einen Stillstand in der Vegetation, aber in den Gärten schon wir die Frühlingboten, die die Kunst des Gärtners hervorbrant. Hyazinthen und Aolus lassen nicht auf sich warten.

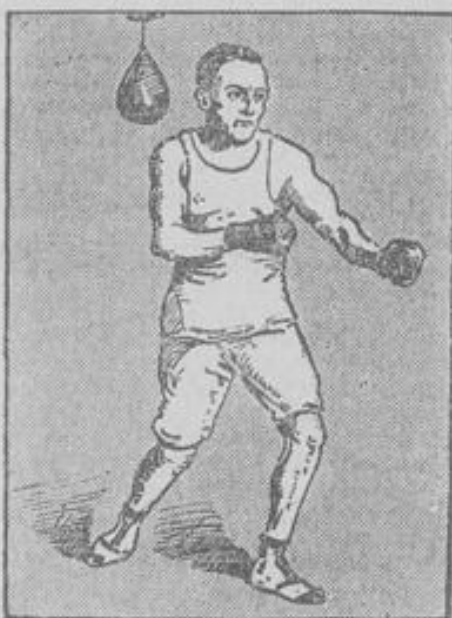
*
Wettervoransage für Mittwoch, den 16. Februar: Anhalten der kalten trockenen Witterung.

Wegen den Handel auf den Bahnhöfen. Ueber den Handel auf den Bahnhöfen hat der Reichsrat gemeinschaftlich mit der Reichsbahn anfangs Dezember v. J. Richtlinien ausgearbeitet. In einem der letzten Abende veranstalteten Einzelhandel und Angestelltenvereinigungen in Kassel eine Kundgebung gegen diese Richtlinien, die zuviel Ausnahmen zuließen und den Handel auf den Bahnhöfen, der in seiner heutigen Form eine Gefährdung der Lebensversicherung darstellt.

Deute, nicht auf das notwendige Maß zurückzuführen in der Lage seien. In einer Entscheidung wurden die Richtlinien als ungenügende Regelung bezeichnet und gefordert, daß die Verkaufsstände außerhalb der Sperre den Bestimmungen der Gewerbeordnung, besonders hinsichtlich der Verkaufszeiten, zu unterwerfen seien, ferner wurde von den Lebensmittelhändlern verlangt zur Warenabgabe auf den Bahnhöfen eine gewisse Menschenbegrenzung vorzuschreiben.

Radio anmelden!

Ein Einwohner in Alzeh, der seinen Radioapparat bei dem Postamt nicht angemeldet hatte, kam zur Anzeige. Der Apparat wurde durch die Polizei beschlagnahmt.



Vom Boxer zum Abgeordneten.

Der ehemalige amerikanische Leichtgewichtsboxer Britton hat man jetzt zum politischen Abgeordneten für den Bezirk Illinois gewählt. Trotzdem aber trainiert der „Boxer-Abgeordnete“ noch immer in herkömmlicher Weise.

Sport-Nachrichten.

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Runde der Ersten.

Die Kämpfe um die süddeutsche Fußballmeisterschaft brachten infolgedessen eine Überraschung, als der Frankfurter Fußballsportverein, der vom deutschen Meister, der Spielvereinigung Fürtth, mit 7:0 überspielt wurde, jetzt im Frankfurter Stadion VfB Stuttgart mit 4:3 nach spannendem Verlauf niederrang. Die Stuttgarter, die bei Halbzeit noch mit 3:0 in Führung lagen, mußten sich am Ende mit 4:3 geschlagen beugen.

Einen Achtungserfolg erzielte der Meister von Rheinhessen-Saar, Mainz 05, der in Nürnberg dem 1. FC Nürnberg vor 17 000 Zuschauern mit nur 0:1 unterlag. Das einzige Tor des Tages fiel in der 33. Minute der ersten Halbzeit durch Weber, der eine Vorlage von Reinmann glatt verwandelte.

Der VfB Redaran mußte die technische und taktische Überlegenheit der Fürtther Spielvereinigung mit einer 3:5-Niederlage anerkennen. Das Treffen selbst war ziemlich ausgeglichen. Redaran lag sogar eine Zeitlang mit 3:2 in Führung.

Die Runde der Zweiten.

Die Runde der Zweiten brachte der Eintracht Frankfurt eine 3:1-Niederlage gegen 1900 München und für den VfR Mannheim einen 4:2-Sieg über Fußballverein Saarbrücken.

Die Tabelle der süddeutschen Fußballmeisterschaft.

Spielvereinigung Fürtth	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Torverh.	Punkte
1. FC Nürnberg	2	2	0	0	12:3	4
VfB Redaran	2	1	0	1	6:7	2
FSV Frankfurt	2	1	0	1	4:10	2
VfB Stuttgart	2	0	0	2	3:7	0
Mainz 05	2	0	0	2	4:3	0

Süddeutschland schlägt Brandenburg in der Zwischenrunde um den DSB-Fußballpokal.

Der Zwischenrundenkampf um den Pokal der DSB zwischen den Repräsentanten Süddeutschlands und Berlins hatte eine große Zuschauermenge angelockt. Die Partie stand bei Halbzeit 5:4 für Berlin. In der zweiten Halbzeit konnte die süddeutsche Mannschaft das Resultat auf 8:5 für den Süden verbessern. In den folgenden 5 Minuten gelang es den Berlinern noch zwei Tore aufzuholen.

Die Einweihung des Frankfurter Handwerkerhauses.

Das Frankfurter Handwerkerhaus ist nach zweijähriger Bauzeit unter Dach und Fach gebracht. Im großen Festsaal des Handwerkerhauses fand die Einweihungsfeier statt. Stadtrat Schanz, der Vorsitzende des Frankfurter Handwerkerhauses, begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter Vertreter der Regierung, des Ministers für Handel und Industrie, Mitglieder des Frankfurter Magistrats sowie die Vertreter auswärtiger Handwerkskammern.

Regierungspräsident Ehrler überbrachte die Wünsche der Wiesbadener Regierung sowie gleichzeitig die des Ministers für Handel und Industrie. Er führte aus, das Handwerkerhaus möge ein Zeichen sein für die Geschlossenheit des Frankfurter Handwerkerstandes.

Im Anschluß daran gratulierte namens der Stadt Frankfurt Oberbürgermeister Dr. Landmann. Er sprach über die enge Schicksalsverbundenheit der Stadt Frankfurt mit seinem Handwerkerstand. Als Morgengabe an die Handwerkschaft stellt er eine finanzielle Unterstützung des im Handwerkerhaus untergebrachten Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung in Handwerk in Aussicht. In seiner Glückwunschsrede teilte der Vorstand der Handwerkskammer in Wiesbaden den Beschluß mit, daß die bisherige Frankfurter Handwerkskammernebenstelle in Zukunft als selbständige Stelle gelten solle. Weiter stellte er eine Ehrengabe für die Bücherei in Aussicht. Verschiedene Vertreter auswärtiger Handwerkskammern überreichten die Glückwünsche, so Leipzig, Köln, Hannover und Mannheim, sowie der Deutsche Handwerkskammertag.

Volkswirtschaft.

Düngemittelfinanzierung und Düngemittelabsatz.

Gegenwärtig besteht keine große Neigung bei den zuständigen Stellen, die bekannte Ausfallbürgschaft des Reichs für die Düngemittelindustrien wie im Vorjahr, zu übernehmen. Man rechnet damit, daß dies auch gar nicht erforderlich sein werde, da die Versorgung der Landwirtschaft bereits im vollen Zuge ist, ohne daß irgendwie nachgeholfen werden mußte. Nicht nur der Kaliabsatz im Januar hat eine Verdoppelung im Vergleich mit dem Vormonat erfahren, sondern die bestehende Geldknappheit hat sich andauernd in erheblicher

verstärkter Abnahme von Stickstoff und Superphosphat in die Landwirtschaft ausgewirkt. Der Auslandsabsatz in allen genannten Zweigen recht befriedigend. Selbst Superphosphatindustrie, die im Ausland den besten Wettbewerb und Zollschwierigkeiten begegnet, konnte letzten Jahre ihren Auslandsabsatz um rund 90 Prozent gegenüber 1925 erhöhen, wenngleich er freilich nur ein Drittel des Vorkriegsstandes ausmachte. Inzwischen aber die Verwendung von Superphosphat in Deutschland den letzten Monaten offenbar stark zugenommen. Die Superphosphatindustrie leidet immer noch unter Schwierigkeiten und würde, wie sie betont, eine Wiederholung der Ausfallbürgschaft für landwirtschaftliche Bezüge begrüßen.

Die Lage der Landwirtschaft in Preußen.

Auf Grund der Berichte der Preussischen Landwirtschaftskammern über die Lage der Landwirtschaft in Preußen ist im Januar 1927 folgendes Bild:

Allgemeines: Die Verhältnisse auf dem Markt haben noch keine durchgreifende Verbesserung erfahren, wenn auch die Herabsetzung des Reichsbankdiskontes zu Ermäßigung der Schuldzinsen geführt hat. Die Nachfrage ist immer noch erheblich. Der Grundstückspreis hat bei zurückgegangenen Preisen etwas zugenommen.

Ackerbau: Infolge der milden Witterung hören Klagen über starkes Austreten von Feldmäusen, teilweise über Schneesturm nicht auf. Die Saaten stehen bis auf von Fusarium befallenen befriedigend bis gut. Aufstand der Wiesen und Weiden ist normal, soweit sie von Hochwasser betroffen worden sind. Die Preise der Erzeugnisse zeigen infolge der geringen Ernte eine anziehende Tendenz.

Viehzucht und Viehhaltung: Das Interesse an der Milchvieh- und Schweinehaltung besteht unverändert weiter, obgleich sowohl die Milch- und Futter-, als auch Schweinepreise gesunken sind. Die Schafbestände leiden der bei weitem aufreißenden Lebererkrankung, während Rindviehzüchter vielfach über feuchthafes Verhalten klagen haben.

Landwirtschaftliche Nebengewerbe: Leinwand- und Brennerien sind gut im Gange, letztere sind infolge Kartoffelmangels vereinzelt zur Verbrennung von Mais gegangen. Trocknerien klagen bei den verhältnismäßig niedrigen Kartoffelpreisen.

Unlliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Barablösung vom Altbesitz an Reichsanleihen für den Zeitraum unter 1000.— M.

Die Anmeldefrist läuft vom 1. Februar bis März 1927.

Anmeldestelle: Anleihealtbesitzstelle beim Finanzamt Wiesbaden, Herrngartenstraße 5.

Vorrede sind auch zu haben: im Rathaus Zimmer 10.

Dort wird auch Auskunft und Mithilfe bei der Erfüllung der Anmeldung gewährt.

Hochheim a. M., den 11. Februar 1927.

Der Bürgermeister: Arzbach.

Der Kolbenpfad mußte wegen unvorhergesehener Reparaturarbeiten auf einige Tage gesperrt werden.

Hochheim a. M., den 15. Februar 1927.

Der Bürgermeister: Arzbach.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer guten innigstgeliebten Schwester, Schwägerin u. Tante Fräulein

Margarethe Breckheimer

sagen wir auf dem Wege unserer innigsten Dank. Besonderen Dank der Marianischen Kongregation und dem Marienverein für die Ehrung und den schönen Grabgesang, den barmh. Schwestern und der Jahresklasse 1870 für Ehrung und gefälligen Beistand.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Louise Breckheimer Ww.
geb. Stemmler

Hochheim a. M., den 14. Februar 1927.

Ab Mittwoch stehen 120

Läuferschweine

von 50 Pfund aufwärts pro Pfund 80

Pfennig zum Verkauf. Ferner empfehlen wir Zuchttrinder, sowie hochtragende u. frischmelkende Kühe. Zettvieh u. Rottschlachten werden zu den höchsten Preisen angekauft

Gebrüder Barmann, Erbenheim

Mainzerstr. 11, Telefon Amt Wiesbaden Nr. 6226 u. 6254.

Die Wunder des Menschenleibes

Bau und Funktionen in packender Darstellung:

DAS LEBEN DES MENSCHEN

Von Dr. Fritz Kahn

In 14-tägigen billigen Lieferungen (je RM 1.—) oder in 4 Bänden geb. je RM 15.—



Die 22 Billionen Zellen des Menschen würden als Kette mehr als 3mal um den Äquator reichen

Über 1000 teils mehrfarb. Tafeln und Textbilder von einzigartiger, bisher unerreichter plastischer Wirkung

Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Zu bestellen durch die Buchhandlung.



Wie man den besten Kaffee bereitet, haben praktische Hausfrauen längst eingeschaut. Diese nehmen **ZUM Bohnen-u. zu jedem Getreidekaffee** nur den **„Aecht Franck“** mit der Kaffeemühle.

als Zusatz. Ihr Kaffee erhält dadurch eine schöne goldbraune Farbe, einen volleren Gehalt und einen bedeutend erhöhten Wohlgeschmack.

Radfahrer-Berein 1899

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr findet im Vereinslokal eine wichtige Versammlung des Radfahrer-Bereins 1899 statt. Alle Mitglieder werden höflich eingeladen. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gewünscht.

Der Vorstand.

AB. Vorstandssitzung etwas früher.

Ca. 120 Ztr.

Ruhmst

zu verkaufen. Rote Becht Bwe., Kirchgasse.

Man bittet kleinere

zeigen bei Aufpaß

sofort zu bezahlen